МИНИСТЕРСТВО НАУКИ И ВЫСШЕГО ОБРАЗОВАНИЯ
РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ
НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ
ТОМСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ

**НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК
В СОВРЕМЕННОМ МИРЕ:
ИССЛЕДОВАНИЯ СТАТУСА И КОРПУСА
И ВОПРОСЫ МЕТОДИКИ
ПРЕПОДАВАНИЯ**

Материалы II Международного научного форума

18–19 сентября 2019 г.

Томск
Издательский Дом Томского государственного университета
2019

J.E. Inosemzeva

Nationale Tomsker Staatliche Forschungsuniversität

**DAS RUSSISCH-ÖSTERREICHISCHE SOMMERKOLLEG
„TANDEM“ ALS MÖGLICHKEIT, DAS JUGENDPOTENTIAL
ZU FÖRDERN: ERFAHRUNGEN EINER STUDIERENDEN
DES LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE
DER STAATSUNIVERSITÄT TOMSK**

Zusammenfassung. In dem vorliegenden Artikel werden die Erfahrungen der Teilnahme am russisch-österreichischen Sommerkolleg „Tandem-2019“ beschrieben sowie die Vor- und Nachteile des Ausbildungsprogramms, was von den zukünftigen Teilnehmern des Sommerkollegs berücksichtigt werden kann.

Schlüsselwörter: Russisch-österreichisches Sommerkolleg „Tandem“, Sommersprachschule, Studierende.

Vom 2. bis 21. August 2019 habe ich als Studentin der Fakultät für Fremdsprachen der Staatlichen Universität Tomsk am russisch-österreichischen „Tandem“-Programm teilgenommen. Das Sommerkolleg „Tandem“ wird für Studierende der Universität Wien und der Staatlichen Sprachenuniversität Nischnij Nowgorod organisiert. Seit 2001 wird das Projekt vom österreichischen Bildungsministerium gefördert.

Meiner Meinung nach ist das Tandem für alle Studierenden ein Ort, an dem sie ihr Potenzial in allen Bereichen fördern und einbringen können. Es ist eine ganz neue Welt mit verschiedenen Leuten. Vor allem haben mich die individuellen Fähigkeiten und Talente der einzelnen Teilnehmer beeindruckt.

Neben den Sprachen Deutsch und Russisch gab es im Tandem auch weitere Sprachen; darunter andere slawische Sprachen (Mazedonisch, Serbisch, Polnisch) und einige andere, z.B. Georgisch. Das hat mich inspiriert, mich nicht nur auf meinen bevorzugten germanischen Zweig zu konzentrieren, sondern auch mein Interesse an anderen slawischen Sprachen zu fördern. Manchmal kam es zu Verständnisproblemen, weil nicht alle Teilnehmer Englisch sprechen konnten und das Niveau von Russisch/Deutsch nicht hoch genug war, um über bestimmte Themen frei reden zu können, also musste ich mir eine neue Art der Informationsvermittlung überlegen.

Eine der wichtigsten Eigenschaften, die das Tandem in mir hervorgebracht hat, ist die Eigenschaft, sich in einer unbekannten Situation schnell einzufinden. Besonders deutlich wurde das im Unterricht. Man konnte dabei auch neue Lehrmethoden kennenlernen und viele neue Freunde finden.

Insgesamt haben 80 Studierende teilgenommen: 40 Russen und 40 Österreicher. Vor Beginn des Lernprozesses wurden die Tandemteilnehmer auf ihre Russisch- und/oder Deutschkenntnisse getestet. Wir wurden in acht Gruppen mit je zehn Personen aufgeteilt: jeweils fünf auf jeder Seite. Jeden Tag hatten wir zwei Unterrichtsstunden: Russisch und Deutsch. Jeder von uns musste gleichzeitig sowohl die Rolle des Lehrers als auch die eines Schülers einnehmen. Ich musste also immer überlegen, wie ich einer Person, die die russische Sprache als Fremdsprache lernt, etwas so präzise und klar wie nur möglich erkläre, vor allem die Besonderheiten der Sprache. Es war schwierig, aber sehr interessant. Es ist eine Erfahrung, die ich immer in Erinnerung behalten werde. Beim Deutschunterricht haben wir Themen wie österreichische Politik, Statistik und Massenmedien besprochen. Es war sehr spannend, die Merkmale der österreichischen Aussprache beim Gespräch mit Muttersprachlern zu bemerken. Neben dem theoretischen Teil hatten wir auch immer den praktischen Teil: Wir haben Plakate erstellt, Talk-Shows organisiert und kleine Spiele gemacht.

Im Rahmen des Sommerkollegs gab es auch ein Fakultativprogramm, wo man sich mit der russischen und österreichischen Kultur bekanntmachen konnte: Museumsbesuche, Besuche der Kremllmauer, Workshops, bei denen man Filzstiefel gebastelt und Matroschkas eigenhändig verziert hat, gemeinsame Filmabende in deutscher und russischer Sprache und vieles mehr. Diese Aktivitäten haben das ganze Tandemfeeling noch weiter verstärkt. Eines der schönsten Ereignisse an das ich mich erinnere, war der Abend der russisch-österreichischen Küche, wo wir einander Spezialitäten aus unseren Ländern vorgestellt haben, und der Abend von Jessenin, wo wir die Werke des berühmten russischen Dichters kennenlernen konnten.

Nach dem Unterricht haben wir uns miteinander getroffen, Späße gemacht, geredet und sind auch einfach spazieren gegangen. Im freundschaftlichen Umgang habe ich sehr viel über das moderne Österreich und Deutschland gelernt, auch darüber, was die Menschen aus beiden Ländern hören, tun und worüber sie lachen.

Ein weiterer Moment, der mir sehr gefallen hat: Wir haben unsere Sprache auch außerhalb des Unterrichts verbessert. Zu jeder Zeit. Sogar wenn wir es nicht wollten, haben wir es gemacht. Beispielsweise sind ein guter

Freund von mir und ich jeden Morgen rausgegangen und haben zusammen “Das Märchen vom Fischer und Fischlein” analysiert: Er hat vorgelesen und ich habe ihn korrigiert und ihm alles erklärt. Dann sind noch Leute dazugekommen und wir haben zusammen gegessen, gelacht und das Märchen besprochen. Es gab mehrere ähnliche Situationen und das Tollste ist, dass es absolut keine Spannungen gab: Man verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen und alle sind froh.

Am 17. August, dem Ende des Sommerkollegs, nahmen alle Teilnehmer an einem Abschlusskonzert teil: Jede Gruppe gab etwas zum Besten.

Dann waren wir auf der Wolga. Wir haben eine unvergessliche Woche lang auf dem Schiff „Aldan“ verbracht und Städte wie Pljos, Gorodets, Kostroma und Uglitsch besucht. Auf den Exkursionen war es möglich, Kirchen, Holzbauten und weitere interessante Architektur kennenzulernen; die Vielfalt der russischen Kultur und die Schöpfungen der russischen Baukünstler zu betrachten. Außer den Exkursionen gab es ein Unterhaltungsprogramm: Disco jeden Tag, Workshops, die von den Teilnehmern des Tandems selbst organisiert wurden (z. B. Salsa-Workshop). Am Ende der Reise hatte jeder die Möglichkeit, etwas Nettes über jemanden aus dem Tandem zu schreiben; jeder hatte sein eigenes Wunschblatt.

Trotzdem gab es einige Sachen, die man ausbessern könnte:

1. Das Tandem war nicht immer effektiv für einige Studierende, weil es nur zwei Sprachniveaus gab, und man wurde manchmal zu hoch oder zu niedrig eingestuft, sodass manche Studierende entweder beim Unterrichtsstoff nicht mitgekommen sind oder manche gar unterfordert waren.

2. Die Qualität des Hostels war recht mittelmäßig, zum Beispiel schlechte Schlösser, Überflutung der Duschen.

3. Die Zeitverteilung war nicht immer gut organisiert: Manchmal hatten wir nicht genug Zeit, um alles zu besichtigen.

Kurz gefasst: Das Tandem hat mich bei vielen Dingen zum Nachdenken angeregt. Ein Beispiel: Ich finde den Beruf des Lehrers nicht mehr so unvorstellbar, wie ich es früher gedacht habe.

Eines der wichtigsten Dinge, die ich im Tandem verstanden habe: Egal, woher eine Person kommt oder welche Sprache sie spricht – ich bin Russe, er ist Österreicher – wir alle sind Menschen. Und das eint uns. Dieser Gedanke ist sehr einfach, aber manchmal vergisst man ihn einfach, besonders wenn man zum ersten Mal mit Ausländern spricht und deswegen sehr nervös ist.

Wenn ich etwas lernen will, spielen die Assoziationen für mich eine große Rolle und das „Tandem“ hat mir sehr viele angenehme Erinnerungen

gegeben. Diese Erinnerungen sind wie eine gute große Motivation, um mein Deutsch zu verbessern und die Kultur kennenzulernen. Ich würde den Studierenden wirklich empfehlen, am „Tandem“ teilzunehmen. Denn es ist eine tolle Möglichkeit, einen Teil des Auslands kennenzulernen und mit Ausländern zu reden. Ich glaube, dass man nur im echten Leben durch die Leute und Gespräche verstehen kann, was eigentlich Fremdsprache bedeutet und wie man sie effektiver beherrschen kann. Für mich ist es so, dass wenn man etwas lernen möchte, dann muss man darin verliebt sein beziehungsweise sich darin verlieben, und das „Tandem“ hat mir dabei geholfen. Das Wichtigste ist, immer weiterzumachen, nicht aufzugeben, immer neugierig zu sein und nach neuen Möglichkeiten für sich zu suchen. Diese Erfahrung war für mich etwas wirklich Unglaubliches und wenn man das selbe will, dann ist dieses Projekt das richtige.

Abschließend möchte ich meinen österreichischen Freunden Ivo Schmieger und Christof Ender dafür danken, dass sie mir mit diesem Vortrag geholfen haben. Ich möchte mich auch gerne bei der Universität Wien und der Staatlichen Sprachenuniversität Nischnij Nowgorod für diese tolle Möglichkeit herzlichst bedanken, an etwas so großem und wunderschönem teilnehmen zu können, und auch den Lehrern des Tandems, von denen ich so viel gelernt habe. Ich danke natürlich auch den Lehrern der Staatlichen Universität Tomsk dafür, dass sie mir genügende Sprachkenntnisse beigebracht haben, sodass ich an solch einem Projekt teilnehmen konnte.

Quellenverzeichnis

1. Offizielle Seite des Bundesministeriums Österreichs für Bildung, Wissenschaft und Forschung. URL: <https://www.bmbwf.gv.at> (Stand: 11.09.2019).
2. Offizielle Seite des Sommerkollegs „Tandem“. URL: <https://www.univie.ac.at/andem/ru/> (Stand: 11.09.2019).
3. Offizielle Seite des Sommerkollegs „Tandem“ im sozialen Netzwerk „VK“. URL: <https://vk.com/tandemn> (Stand: 10.09.2019).
4. Linguistic University of Nizhny Novgorod. URL: <http://www.lunn.ru> (Stand: 11.09.2019).
5. Universität Wien. Offizielle Seite. URL: <https://www.univie.ac.at> (Stand: 11.09.2019).